

Komplementärmedizin

Kienle GS, Kiene H, Albonico HU

Anthroposophische Medizin in der klinischen Forschung

Wirksamkeit, Nutzen, Wirtschaftlichkeit,
Sicherheit

Stuttgart, New York: Schattauer; 2006.

351 Seiten, 862 Literaturreferenzen

Fr. 79.90/ € 49.95

ISBN 3-7965-2141-X

Im Rahmen des «Programm Evaluation Komplementärmedizin (PEK)» wurden die fünf vorübergehend (1999–2005) in die Grundversicherung aufgenommenen komplementärmedizinischen Therapierichtungen (*Anthroposophische Medizin, Homöopathie, Neuraltherapie, Phytotherapie und Traditionelle Chinesische Medizin*) im Auftrag des Bundesamtes für Sozialversicherungen in bezug auf die Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit (WZW-Kriterien) untersucht. Dabei wurde für jede Therapierichtung ein Health Technology Assessment (HTA) durchgeführt. Dies ist ein international etabliertes Verfahren, das nach streng wissenschaftlichen Kriterien Gesundheitsmassnahmen systematisch erfasst und bewertet. Das vorliegende Buch stellt im wesentlichen den HTA-Bericht der Anthroposophischen Medizin (AM) dar. Er hätte für die politische Entscheidungsfindung über die Frage dienen sollen, ob diese Richtung weiterhin in der Grundversicherung verbleibt. Wie bekannt ist, hat der verantwortliche Bundesrat Couchepin im Juni 2005 alle fünf zur

Diskussion stehenden Therapierichtungen aus der Grundversicherung verbannt, was annehmen lässt, dass sein Entscheid nicht von den HTA-Berichten, sondern von einem gesundheitspolitischen Grundsatz geleitet war, die Grundversicherung zu «entschlacken». Das vorliegende Buch erlaubt es nun allen interessierten Personen aus Fachkreisen, Politik, Krankenkassen und Öffentlichkeit, sich ein eigenes Bild über die WZW-Kriterien bei der AM zu machen. Es kann auch Ärztinnen/Ärzten in Praxis und Klinik und Studierenden empfohlen werden, die Informationen zur AM suchen.

AM versteht sich als eine Weiterentwicklung der sich auf naturwissenschaftliche Methoden stützenden Medizin (*sog. Schulmedizin*) mit Erkenntnissen der Anthroposophie. Sie wird in allen Bereichen der Medizin eingesetzt und ergänzt oder ersetzt deren Massnahmen mit spezifischen pharmakologischen und nichtpharmakologischen Therapien.

Zur *Wirksamkeit* der AM wurden 178 klinische Studien identifiziert, davon 90mal die Misteltherapie der Krebserkrankung. 170 der Studien zeigten ein positives Ergebnis für die AM. Obwohl nicht alle Studien von hoher methodischer Qualität waren, zeigt sich auch noch bei der Beschränkung auf die qualitativ besseren Studien ein positives Ergebnis für die AM. Die *Zweckmässigkeit*, die Bedarf und Inanspruchnahme beinhaltet, besteht im Rahmen der Normalversorgung und auf expliziten Wunsch der Patienten. AM-Patienten sind überwiegend gut ausgebildet, häufig Frauen im Alter von 30–50 Jahren oder Kinder. Die wenigen Untersuchungen zur *Wirtschaftlichkeit* zeigen günstige Kostenprofile aufgrund

zurückhaltender Krankenhauseinweisungen und Medikamentenkosten.

Es wird auch bei diesem HTA-Bericht deutlich, dass ein Mangel an klinischen Studien im Bereich der AM besteht. Dies gilt auch für alle anderen komplementärmedizinischen Richtungen. Es ist aufgrund des negativen Entscheids des Bundesrates zu befürchten, dass die Forschungsaktivität, die durch PEK in unserem Land initiiert wurde, wieder empfindlich gebremst wird. Dies ist zu bedauern, da eine Brückenbildung zwischen der sog. Schulmedizin und der Komplementärmedizin auf sachlicher wissenschaftlicher Ebene möglich wäre und nun die unwürdigen Glaubenskriege wieder auf das Niveau der Polemik absinken könnten.

Es ist den Autoren zu verdanken, dass mit dem vorliegenden Buch eine wissenschaftliche und aktuelle Darstellung der AM jedermann zugänglich ist und auf dieser Basis weiter diskutiert und geforscht werden kann. Für die vorliegende deutsche Version und eine im September 2006 englisch erscheinende Buchpublikation wurden inzwischen 189 bzw. 195 klinische Studien zur Wirksamkeit der AM berücksichtigt.

Es ist zu hoffen, dass auch die HTA-Berichte der anderen komplementärmedizinischen Richtungen in gleicher Form aufgearbeitet und publiziert werden.

Dr. med. et Dr. phil. nat. Urban Wirz
Fakultäre Instanz für Hausarztmedizin
(FIHAM) Universität Bern
Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
4553 Subingen